

Augenschein im Binntal



In Binn. Rottenbund-Mitglieder mit – in der ersten Reihe von links – alt Obmann Dr. Bernard Truffer, Obmann Dr. Erwin Leiggenger und – in der zweiten Reihe rechts – Referent Dr. Werner Bellwald. FOTO:WB

BINN | Am vergangenen Samstag besuchten Mitglieder des Rottenbundes unter der Leitung ihres Obmannes Dr. Erwin Leiggenger das an Kulturschätzen so reiche Binntal.

Der Rottenbund, der sich nach dem Motto «Für unsere Sprache und Kultur» für die Anliegen der deutschsprachigen Minderheit unseres Kantons einsetzt, studiert jeweils im Herbst auf einer Kulturreise die je besonderen kulturellen Werte einer Region oder Gemeinde.

Im Museum

Heuer besuchten sie in Binn zunächst unter der Führung ihres Vorstandsmitglieds Dr. Werner Bellwald das bekannte Talmuseum, das seinerzeit vor allem vom Archäologen Gerd Gräser aufgebaut wurde und heute mit seinen rund 2000 Gegenständen, Werkzeugen usw. voll inventarisiert und dokumentiert ist. Dr. Bellwald kommentierte, aus dem Vollen schöpfend, die so vielseitigen Sammlungen,

auch die Gräberfunde aus vorgeschichtlicher, keltischer, römischer und mittelalterlicher Zeit, die ein interessantes Licht auf Binn und die Passgeschichte des Albrun-Übergangs nach Italien werfen. Grossen Eindruck auf die Besucher machten auch die im Untergeschoss eingerichtete Sammlung zum einstigen Eisenabbau im Binntal und natürlich die einzigartige Mineralienausstellung.

Sie enthält Mineralien, die es nicht nur im Lengenbach, sondern auch im übrigen Binntal gibt, auch solche, die international anerkannte Namensbezeichnungen aus dem Binntal führen: etwa Jentschit, Imhofit, Wallisit, Lengenbachit, Gräserit und viele mehr. Die Rottenbund-Mitglieder stellten fest, dass das Museum Binn vorbildlich und besucherfreundlich ist. Es vermittelt gar Belehrung durch abspielbare Filmsequenzen.

In der Twingi

Anlässlich eines gemeinsamen Essens im Hotel Ofenhorn konnte auch in die Geschichte

und Struktur dieser alten Binner Gaststätte Einblick genommen werden. Sehr positiv gewertet wurde dann auf einer nachmittäglichen Wanderung auf dem historischen Weg durch die Twingi-Schlucht auch die vorzügliche Arbeit der Institution Landschaftspark Binntal, die sich nicht nur um den Erhalt dieser einstigen Postautostrasse, sondern auch um deren Ausschmückung mit handwerklich-künstlerischen Arbeiten bemüht. Abschliessen des Ergebnis dieses Rottenbund-Besuchs: Die Landschaft Binn mit Bergen, Tälern, Wäldern, Dörfern, Weilern, Alpen, mit deren interessanter Bewirtschaftung und langer Geschichte, mit ihren Naturschätzen, Naturschönheiten, mit ihrem typischen Baubestand, ihrem Museum, ihrem Hotel und ihren religiösen Bezügen in Kirche und Kapellen weist heute eine ausgezeichnete kulturelle, auch touristisch nutzbare Gesamtqualität bedeutenden Ranges auf. Kurz: Binn ist kulturell und landschaftlich eine Wucht!

ag.

WB,
20.9.2017